

AUS DEM RENCHTAL



Stellten sich den Fragen der Oberkircher: Kreisärzteschafts-Vorsitzender Ulrich Geiger (verdeckt), der Ärztliche Direktor des Ortenau Klinikums Offenburg-Gengenbach, Jörg Laubenberger, Reinhard Müller (Leiter Unternehmensentwicklung), Geschäftsführer Christian Keller, Landrat Frank Scherer und Pflegedirektor Markus Bossong. Foto: Patric König

Notarzt soll in Oberkirch bleiben

Vorschläge für die Zeit nach der Klinik-Schließung: Kreis will den ambulanten Sektor stärken

Beim Infoabend am Dienstag ging es auch um die Zeit nach der Schließung des Oberkircher Krankenhauses. Die Bürger beschäftigte dabei vor allem eine Frage: Wie sieht dann die Notfallversorgung im Renchtal aus?

VON PATRIC KÖNIG

Oberkirch. Laut Landrat Frank Scherer werden schon jetzt 60 bis 80 Prozent der Fälle im Ortenau Klinikum ambulant behandelt. Auch dem will der Kreis auf Sicht mit der Schließung der stationären Einrichtungen in Oberkirch, Kehl und Ettenheim Rechnung tragen. Aus dem Oberkircher Krankenhaus soll ab 2030 ein Gesundheitszentrum mit Portalfunktion werden.

Arztstühle aufkaufen

Seine Aufgabe besteht laut Reinhard Müller, Leiter der Unternehmensentwicklung im Ortenau Klinikum, darin, die Patienten zu steuern – entweder zu einem ambulanten Angebot vor Ort oder in eine der großen Kliniken. Welcher Bedarf dabei regional besteht, müsse gemeinsam mit den niedergelassenen Ärzten noch definiert werden. Scherer deutete an, dass der Kreis gegebenenfalls Arztstühle aufkaufen und ins medizinische Versorgungszentrum integrieren werde. Es soll laut Scherer außerhalb der Öffnungszeiten der niedergelassenen Ärzte auch als Notfallpraxis dienen.

Noch vor der Sommerpause will der Kreis ein erstes Konzept für die ambulante Notfallversorgung vorlegen und gemeinsam mit der Kassenärztlichen Vereinigung und dem Begleitausschuss mit Leben erfüllen.

Bürgermeister Christoph Lipps hatte zuvor die »Helfer vor Ort« in Oppenau und Bad Peterstal-Griesbach erwähnt; sie überbrücken bei Kranken und Unfallopfern die Zeit, bis der Rettungswagen kommt: »Sie leisten sensationelle Arbeit. Auf Dauer kann man diese Verantwortung aber nicht auf ehrenamtliche Schultern

legen«, so Lipps. Scherer stellte klar, dass in Oberkirch auch nach der Schließung des Krankenhauses rund um die Uhr ein Notarzt stationiert werde. Eventuell werde man im Renchtal auf eigene Kosten einen zusätzlichen Rettungswagen schaffen. Müller verwies hier aufs Beispiel Kinzigtal: Um den Verkehr in Offenburg zu umgehen und schneller vor Ort zu sein, stationiere der Kreis einen Rettungswagen in Gengenbach.

Laut Ulrich Geiger, Vorsitzender der Kreisärzteschaft, ist ein Rettungswagen ausgerüstet »wie eine kleine Inten-



Viele Bürgerfragen galten der Zukunft des Oberkircher Krankenhauses.

sivstation.« Geiger nahm an dieser Stelle auch die Bürger in Pflicht, und zwar im Hinblick auf die Notfallpraxen, die es bisher in Achern, Offenburg, Lahr und Wolfach gibt. Dort schieben niedergelassene Ärzte abseits der üblichen Praxisöffnungszeiten Dienste.

»Brauchen mehr Hirn«

Geigers Erfahrung: Viele der Patienten kämen, weil sie den Termin beim Hausarzt verbummelt hätten oder irgendwo etwas zwicke. »Das sind keine Notfälle. Vor 20 Jahren wäre man wegen so was nicht ins Krankenhaus gegangen.« Er sei sich nicht sicher, ob man noch mehr Notfallpraxen brauche. »Ich glaube, wir brauchen mehr Hirn und Überlegung.«

Geiger bestätigte Scherers Einschätzung, dass mehr und mehr Patienten ambulant behandelt werden. »Da helfen stationäre Strukturen nur zum Teil weiter.« Er empfahl auch angesichts des Nachwuchsmangels bei den Ärzten, Doppelstrukturen abzubauen und die Manpower in wenigen Standorten zu bündeln.

HINTERGRUND

Wird das Personal »verheizt«?

Yannik Hinzmann vom Bündnis für den Erhalt und den Ausbau der Ortenauer Kliniken attackierte die Personalpolitik des Krankenhauses-Verbundes. Die Azubis würden »verheizt«, Dutzende seien durch die Prüfung gefallen. Pflegedirektor Markus Bossong wies den ersten Teil des Vorwurfs zurück. Die hohen Hürden der Prüfungsordnung machten aber angesichts der Herausforderungen, die auf das Personal warten, Sinn.

Der Einspruch des Linken-Kreisrates Friedrich Preuschhoff beim Regierungspräsidium Freiburg, den Hinzmann ebenfalls angesprochen hatte, ließ Landrat Frank Scherer unterdessen kalt. Preuschhoff

begründete sein Vorgehen damit, dass laut Gesetz nur der Landeskrankenhausausschuss die Bettenzahl eines Krankenhauses reduzieren könne.

»Das ist kein Geheimnis«, antwortete Scherer. Die Entscheidung des Landeskrankenhausausschusses setze aber entsprechende Planungen der Krankenhausträger voraus.

Beim Neubau des Krankenhauses in Offenburg sprach sich Scherer für den Standort Windschlag Nord aus. Er sei von Oberkirch aus mit dem Auto in neun bis zehn Minuten zu erreichen. Ein neuer Bahnhof könnte die Verbindung mit der S-Bahn bis Bad Peterstal-Griesbach sicherstellen.

»Wir Menschen sind die Kirche«

Abenteuerlandgottesdienste gingen mit Finale im Stadtgarten zu Ende / Viel Engagement und Herzblut

Oberkirch (red/RK). In großer Zahl fanden sich Kinder und Gottesdienstbesucher am Sonntag im Oberkircher Stadtgarten ein, um den letzten Gottesdienst der aktuellen Abenteuerlandstaffel mitzufeiern und auch von den Piraten Abschied zu nehmen. Kernthema des letzten Gottesdienstes mit den Piraten war auch das letzte liturgische Element eines Gottesdienstes – der Segen.

Zu Beginn des Gottesdienstes erinnerten sich die Piraten daran, was sie in dieser Staffel alles gelernt hatten. Sie erzählten von all den liturgischen Elementen, die in einem Gottesdienst vorkommen. Damit sich dies alle Gottesdienstbesucher bildhaft vorstellen konnten, wurde eine große Kirche aufgestellt, in die alle Gottes-

dienstelemente eingefügt wurden. Erstaunt mussten aber alle feststellen, dass in der Mitte dieser Kirche ein großes Fragezeichen zu sehen war. Was es damit auf sich hatte, sollte sich aber erst am Ende des Gottes-

dienstes auflösen. Zuvor gingen die Kinder in die Kleingruppen. Die größeren Kinder lernten mit Kirchenmusikerin Sofia Scalisi ein Segenslied, das sie am Ende, unterstützt vom neuen Kinderchor

und Tobias Götz am E-Piano, vortragen durften. In der Zwischenzeit verdeutlichte Kooperator Marcel Brdlik in der Predigt, was es aus seiner Sicht mit dem Segen auf sich hat. Danach fand sozusagen das große Finale statt. Nun wurde auch klar, was sich hinter dem Fragezeichen verbirgt.

»Wir alle sind gemeint, als Herzstück der Kirche. Denn wir Menschen sind die Kirche. Ohne die Menschen, die die Kirche bunt und lebendig machen, wäre sie nur eine Hülle«, dankte Gemeindeformentorin Cornelia Dilger am Ende des Gottesdienstes auch allen Mitarbeitern der Abenteuerlandstaffel, die sich mit viel Engagement und Herzblut für diese lebendige Kirche einsetzten.



Viele Besucher erlebten am Sonntag das Finale der Abenteuerlandgottesdienste im Stadtgarten. Foto: Uschi Koffler

LESER-TREFF

Ihre Meinung zählt.

Leserbriefe zu lokalen Themen senden Sie an:

ARZ-Lokalredaktion · Rüdiger Keller
Am Marktplatz 4 · 77704 Oberkirch · Telefon 0 7802 / 804-51
E-Mail: lokales.oberkirch@reiff.de · Fax 0 7802 / 804-59

»Dieser Beschluss ist von langer Hand vorbereitet«

Zu unserem Beitrag »Oberkirch verliert Geburtshilfe« in der Ausgabe vom 13. Juni: Es gibt ein altes Sprichwort, das heißt: »Wenn der liebe Gott die Welt bestrafen will, nimmt er den Herren den Verstand.« Wenn die Geburtshilfe nach Achern verlegt werden soll, gibt es dazu eine ganz einfache Erklärung: Herr Muttach und viele seiner Kreistagskollegen glauben heute noch an den Klapperstorch – und welche Stadt hat mehr Störche als die Stadt Achern in Gamschurst und Wagshurst, da wäre es doch für die Störche eine Zumutung, wenn sie in Zukunft täglich nach Oberkirch fliegen müssten, mit einem schweren Kind im Schnabel, wenn sie die Kinder direkt vor ihrer Haus-

tür in Achern abgeben könnten. In einem Punkt hat Herr Muttach recht, wenn er sich dagegen wehrt, dass dieser Beschluss im Eilverfahren abgewickelt wurde. Nein, dieser Beschluss ist von langer Hand vorbereitet und lang beschlossen. Wie sonst hätte Herr Muttach schon am Tag eins nach dem Bekanntwerden, dass in Achern ein neues Krankenhaus gebaut wird, schon einen geeigneten Bauplatz parat.

Diese ganze Diskussionen und Abstimmungen sind alles Augenwischerei oder wie man sagen könnte: Volksverdummung. Für wie blöd halten uns eigentlich diese Volksvertreter?

RUDOLF ALLGEIER
Oberkirch-Haslach

Leserbriefe: Die Redaktion freut sich über jeden Leserbrief. Um einen möglichst großen Kreis zu Wort kommen zu lassen, müssen Zuschriften manchmal gekürzt werden. Die geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Auffassung der Redaktion übereinstimmen. Trotzdem trägt die Redaktion die presserechtliche, aber nicht die inhaltliche Verantwortung für veröffentlichte Zuschriften.

Es werden nur Leserbriefe abgedruckt und ggf. auf www.bo.de veröffentlicht, die mit vollem Namen und vollständiger Adresse versehen sind. In der Zeitung wird dann nur der Name mit Wohnort abgedruckt. Sie erleichtern uns für Rückfragen die Arbeit, wenn Sie eine Rufnummer angeben, unter der Sie zu erreichen sind.



Gäste beim Kindertag in Oberkirch am kommenden Samstag: die »Looney Tunes Spielshow«. Foto: HITRADIO OHR

»Looney Tunes Sportshow« kommt zum Kindertag

Schabernack mit »Bugs Bunny« und »Daffy Duck«

Oberkirch (red/RK). HITRADIO OHR und der Kiddy Dome aus Schutterwald präsentieren beim 23. Oberkircher Kindertag am Samstag, 23. Juni, im Zeichen der Fußball-WM ein besonders sportliches Programm für die Kleinsten, die Kleinen – und auch die Großen. Das schreibt das Funkhaus Ortenau in einer Pressemitteilung.

Zwischen 10 und 18 Uhr geht es auf der großen Bühne auf dem Marktplatz gewohnt laut und lustig zu: Die beiden HITRADIO OHR-Moderatoren Andi und Sarah und jede Menge Gäste freuen sich auf viele lachende Kindergesichter. Zu Besuch sind nicht nur wieder Oberkircher Vereine, Schüler und Tanzschulen, sondern auch echte Prominenz. Die »Looney Tunes Sportshow« lädt zum Mitmachen ein, dazu treiben »Bugs Bunny« und »Daffy Duck« den einen oder anderen Schabernack inmitten der Besucher.

Toby Gnacke lädt alle Kinder ein auf eine musikalische Weltreise, Profi-Fußballerinnen vom SC Sand geben tolle Tipps für alle Fußball-Fans und zum Abschluss singt

»The Voice Kids«-Teilnehmer Dimi seine schönsten Songs.

70 Spielattraktionen

Die Stadt Oberkirch und der Stadtmarketingverein, haben beim Kindertag rund 70 Spielaktionen zusammengestellt. Zwischen 10 und 18 Uhr gehört die gesperrte Innenstadt am Samstag den Kindern. Entlang der Hauptstraße sowie auf dem Kirch- und Marktplatz gibt es für alle Altersklassen jede Menge Spielangebote. Für jede Altersgruppe wird was geboten sein, ob Pony-Reiten, Kistenklettern oder Lichtschießen des Schützenvereins. Für die Bastelliebhaber gibt es wieder jede Menge Aktionen, um sich kreativ zu entfalten, zum Beispiel in der Künstlerwerkstatt und an einer der unzähligen Bastelstationen. Torwandwerfen, Tischtennis, Minitenis, Kegeln, Fahrradparcours sind nur einige Aktionen um sich sportlich zu bewegen. Eine Rollenrutsche, verschiedene Hüpfburgen, Bullriding wird geboten und auch das überdimensionale Piratenschiff wirft wieder seinen Anker in Oberkirch.